

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Sonntagspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 4.- M., bei Fernzustellung monatlich 4.45 M., bei Zustellung unter Strichband für Deutschland 6.30 M., für Ausland 1.40 M., per Brief 12.50 M.

Redaktion und Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 2995 und 2994.

Dieses Blatt ist abgesetzt. Unpersönliche oder deren Raum 120 III., Wortanzeigen des Verlagspreis 20 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf., Kreuzungspreis 70 Pf. Bei Einzelverkauf u. Verkaufsmengenpreis 12 Pf. der Zehlschlag fest. Inverste für den Verkauf folgenden Tag müssen spätestens bis 3 Uhr nachmittags bei der Expedition abgegeben sein. Inverste-Abteilung: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 Fernsprecher: Amt Norden 2768

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Ratifikation in Frankreich.

Die französische Kammer ratifiziert den Vertrag.

Paris, 2. Oktober.

Die Kammer hat die Ratifikation des Friedensvertrages von Versailles mit 372 gegen 53 Stimmen angenommen.

Nach mehrwöchigen Beratungen hat also endlich die französische Kammer den Friedensvertrag ratifiziert. In der vorstehenden Meldung wird nicht angegeben, welcher Partei die 53 ablehnenden Deputierten angehören, es ist aber anzunehmen, daß die Sozialisten gegen den Vertrag gestimmt haben. Nicht etwa aus dem Grunde, weil sie gegen den Abschluß des Friedens sind, sondern nur deshalb, weil sie dem Gewaltfriedensvertrag von Versailles ihre Zustimmung nicht geben konnten.

Wenn die Ratifizierung des Friedensvertrages durch die französische Kammer nicht sofort ihre Wirkungen ausübt, wenn insbesondere die Heimkehrförderung der deutschen Gefangenen aus Frankreich nicht bald erfolgt, so kann sich dafür das deutsche Volk bei der deutschen Regierung bedanken. Durch die Unterstützung des Völkischen Abenteurers hat die deutsche Regierung den Machthabern Frankreichs einen neuen Vorwand gegeben, die Auslieferung des Friedensvertrages hinauszuzögern. Es muß nunmehr verlangt werden, daß die deutsche Regierung alle Maßnahmen trifft, damit der Friedensvertrag endlich in Geltung treten kann.

Auch Italien will ratifizieren.

Bern, 2. Oktober.

Der italienische Justizminister Bonarota hat mit einigen Ministern anderer Ressorts eine Formel aufgestellt, die erwidern will, daß der Friedensvertrag durch kaiserliches Dekret unter Vorbehalt der späteren Zustimmung des neuen Kabinetts ratifiziert wird, sobald entweder das französische Kabinet oder der amerikanische Kongreß die Ratifikation vollzogen hat.

Die Zwangsmahnen der Entente.

Nach einer Meldung der „Times“ sollen die über eng-lische Häfen gehende Lebensmittel- und Rohstoff-Exporten nach Deutschland am 18. Oktober ein-stellen werden. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Paris soll an Deutschland Mitte Oktober ein Ultimatum mit dreitägiger Frist abgehen. Von deutscher Seite wird offiziell dazu noch nicht mitgeteilt, daß von einem Aufbruch des Rates der Alliierten, mit den Zwangsmah-nen gegen Deutschland am 20. Oktober zu beginnen, wenn bis dahin das Volkstum nicht geräumt ist, hier nichts bekannt sei. Es sei aber anzunehmen, daß die deutsche Untertan auf die Note der Entente über die Räumung des Baltikums schon in allerhöchster Zeit gegeben werde.

Im Interesse des deutschen Volkes muß verlangt wer-den, daß die Regierung sich mit dieser Antwort bezieht. Es darf aber nicht, wie bisher, mit Enthaltungen und Ver-weigerungen sein Wenden haben, sondern die Regierung muß dafür sorgen, daß endlich dem konterrevolutionären System im Baltikum ein Ende gemacht wird.

Der englische Eisenbahnerstreik.

Wirkungen auf Amerika.

Saug, 2. Oktober.

Nach New York wird gemeldet: Der britische Eisenbahner-streik hat eine große Rückwirkung auf die amerika-nische Industrie, den Handel und das Geschäfts-geld aus. Man schätzt die durch die Stilllegung der Ausfuhr-Handlungen Verluste des amerikanischen Handels auf wenigstens Millionen Dollar lässig.

Die amerikanische Presse selbst verhält sich dem-gegenüber im allgemeinen durchaus ablehnend, ja feindselig.

Amsterdam, 2. Oktober.

Ein gestern früh in London angekommener Bericht besagt: In Jugoslawien ist eine weitere Welle der Unruhen eingetreten. Sind mehr Eisenbahner zur Arbeit zurückgekehrt. Für die verbleibenden sollen Ersatzmänner vom Londoner Omnibusdienst nachgeholt werden. — Gestern wird mitgeteilt, daß die Schenk-

mittelverteilung in den letzten 24 Stunden befriedigend konstatieren konnten.

Amsterdam, 2. Oktober.

Reuter meldet aus London: Die Transportarbeiter haben beschlossen, den Beschluß über einen etwaigen Streik bis morgen aufzuschieben.

D'Annunzio im Kriegszustand.

H. W. Haag, 2. Oktober.

Aus London wird gemeldet: D'Annunzio hat den tele-graphischen Verkehr zwischen Trieste und Venedig unterbrochen und der französischen Mission mitgeteilt, daß er sich mit Jugos-lawien im Kriegszustand befindet.

Das Washington wird gemeldet: Die „Washington Post“ erklärt aus Rom, daß die italienischen Behörden nochmals die Intervention des amerikanischen Admirals im Adriatischen Meer verlangt haben.

Weiter soll D'Annunzio die Absicht haben, die Republik Venedig auszurufen, wenn ihn die italienische Regierung weiter belästigere.

Die italienischen Kolonien in Nordamerika und Brasilien unterstützen D'Annunzio. Erstere sollen zu seinen Gunsten 500 000 Dollars, die von Brasilien 100 000 Dollars gesandt haben.

Handls- und Transportarbeiterstreik in Kiel.

Kiel, 2. Oktober.

Ein allgemeiner Ausbruch der Handels- und Transportarbeiter ist gestern ausgebrochen. Der gesamte Verkehr wird aufs schärfste betroffen. Auch die Arbeit in der Lebensmittelbranche ruht. Die Post sah sich ge-zwungen, ihre Paketbestellungen einzustellen.

Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages.

Stockholm, 1. Oktober.

„Evenska Tidningen“ erzählt vom schwedischen Finanz-minister Tharsson, daß die schwedische Regierung beschlossen hat, Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die Ver-längerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages anzuknüpfen.

An die Arbeiterschaft Groß-Berlins!

Über 100 000 Arbeiter der Metallindustrie stehen im härtesten wirtschaftlichen Kampf um die Sicherung ihrer Existenz. Gelingt es den Unternehmern ihre Ziele durch-zusetzen, so hat die gesamte Arbeiterschaft die Folgen zu tragen. Wehren die Metallarbeiter das Vorgehen der Unternehmer ab, so ist das ein Erfolg der gesamten Ar-beiterschaft.

Das Unternehmertum arbeitet gerinn. In vollster Solidarität müssen die Arbeiter zusammenstehen, um den Abbau der Löhne abzuwehren.

Der Ausschuß der Berliner Gewerkschaftskommission hat beschlossen, zunächst die im Streik befindlichen Metallarbeiter durch Sammlungen zu unterstützen.

Zu diesem Zweck werden außer den Sammlungen der Zünftzähler-Kommission Marken im Betrage von 1 Mark von und herausgegeben. Die Abrechnung hat mit der Gewerkschaftskommission zu erfolgen. Gelder sind an A. Körsten, Berlin SO 16, Engel-Ufer 15, zu senden.

Der Ausschuß der Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß das Metall-fabrik und die Zünftzählerkommission beschließen haben, Sammel-marken von 5 und 10 Pf., an die Mitglieder der freireienden Verbände abzugeben. Sammelmarken werden ausgegeben von den Orts-verwaltungen der Metallarbeiter-Organisationen (siehe beim deutschen Metallarbeiterverband, Untenstraße 2185, in der Hauptstadt).

Arbeiter und Arbeiterinnen, tut eure Pflicht!

Die Machtprobe.

Die Wirtschaftskämpfe der Gegenwart verkörpern sich zusehends. Jeder Versuch der Arbeiterklasse, die drückenden Folgen der täglich steigenden Teuerung zu mildern und die Löhne in ein Gleichgewicht zu den gestiegenen Kosten der Lebenshaltung zu bringen, findet den erbitterten Widerstand des gesamten Unternehmertums. Aber während früher die Staatsgewalt wenigstens den Anschein zu erwecken suchte, als wenn sie diesen Wirtschaftskämpfen zwischen Arbeitern und Unternehmern neutral gegenüberstände, ergreift sie jetzt offen Partei für das Unternehmertum. Unter dem Deckmantel des angeblichen Schutzes der Interessen der Gesamtheit unterstützt sie gegenwärtig den Widerstand des Unternehmertums gegen die sozialen Bestrebungen der Arbeiterklasse.

Von allen Vorgängen dieser Art, die sich in letzter Zeit ereignet haben, sind die anlässlich des jetzigen Streiks der Berliner Metallarbeiter die lehrreichsten. Staatsgewalt, Unternehmertum und Presse stehen einmütig zusammen, diesen Streik herabzumühen, ihm den gewalt-samen Umsturz der jetzigen Regierung anzudichten und daraus die Rechtfertigung für Unterdrückungsmaß-nahmen abzuleiten.

Bereits die Ankündigung der gestrigen Versammlungen hatte derartige Absichten offen hervorgerufen. Sie wurden immer deutlicher, je näher der Termin der Ver-sammlungen heranrückte. So konnte es denn nicht wunder-nehmen, daß das durch nichts gerechtfertigte Verbot der Versammlungen diese Absichten offen aufzeigte. Wenn der Polizeipräsident Eugen Ernst diese Versammlungen wegen ihrer Nichtanmeldung verboten hat, so handelt er damit getreulich in den Spuren der alten Machthaber, die auch ständig versucht haben, die Tätigkeit der Gewerkschaften als politische Tätigkeit zu erklären, um sie den einengenden Ver-sammlungen eines verbotenen Versammlungsrechtes zu unterstellen. Nichts aber berechtigt gegenwärtig zu einer solchen Handlungsweise. Die Versammlungen sollten dem Zwecke dienen, den Berliner Arbeitern die Bedeutung des Wirtschaftskampfes in der Metallindustrie klar zu machen. Derartige Versammlungen sind selbst unter den Bestim-mungen des verfassungswidrigen Belagerungszustandes nicht anmeldepflichtig, denn auch jetzt wird nur die An-meldung von öffentlichen politischen Versammlungen verlangt.

Im politischen Versammlungen handelte es sich aber durchaus nicht. Auch nicht um die Absicht, einen General-streik mit gewalttätigen Umsturz von Verfassung und Regie-rung einzuleiten, wie jetzt zur Rechtfertigung des Versamm-lungsverbot behauptet wird. Selbst der „Vorwärts“ schrieb in seiner gestrigen Morgenausgabe: „Es bestehe gar kein Grund, anzunehmen, daß die organisierte Arbeiterschaft Groß-Berlins sich von irgendeiner Seite davon abdrängen lassen könnte, die Erfüllung ihrer Forderungen auf anderem als friedlichem Wege anzustreben.“ In diesem zu-treffenden Urteil ändert auch die Tatsache nichts, daß der „Vorwärts“ in seiner gestrigen Abendausgabe, seiner Aufgabe als Verteidiger aller Gewaltmaßnahmen ent-sprechend, die völlig unbewiesene Behauptung aufstellt, überall habe sich das heftigste Bestreben gezeigt, die Ar-beiterschaft aus den Betrieben heraus auf die Straße zu bringen.

Auch der Reichsarbeitsminister Schäfer hat sich nach den Darlegungen der Streikleitung der Metallarbeiter davon überzeugen lassen müssen, daß das Verbot der Versamm-lungen zu unrecht erfolgt sei. Er hat deshalb zugesagt, wegen der Zurücknahme des Verbotes die notwendigen Schritte einzuleiten. Das Schäfer jetzt den Mut hat, das abzuschreiten, ist heutzutage für die zweideutige Hal-tung, die er von Anfang an in diesem Kampf den Ar-beitern gegenüber eingenommen hat. Da, wie die „Politische Zeitung“ mitteilt, auch die Reichsanwaltschaft amtlich be-stätigt, daß Schäfer dort verhandelt habe, die Genehmigung der Versammlungen zu erteilen, daß aber die verantwort-lichen Stellen bei ihrer Weigerung Versammlungen zuzu-lassen, geschehen seien, so ist wohl einwandfrei bewiesen, daß die amtlichen Stellen unter allen Umständen die Machtprobe um Austrag bringen wollten.

Sie können deshalb die Verantwortung für die bedauer-lichen Vorgänge, die sich im Anschluß an die Versamm-lungen ereignet haben, nicht von sich weisen. Selbst die hüt-

Lebensmittelfaender.

Spandan. In der Woche vom 29. September bis 5. Oktober...

Nach den Organisationen.

Werkler Kreis. Bildungsausschuss. Der letzte Vortragabend...

Werkhof. Heute abend 7 1/2 Uhr im Lokal von...

Vereinsfaender.

Sozialistischer Kreis. Sitzung am 8. Oktober, abends...

Arbeiter-Schulung. 13 u. Oktober jeden Sonntag in den...

Geschäftliche Mitteilungen.

Stehns Busch. Das gegenwaertige Programm mit...

Theater und Vergnuegen. Volksbuehne. Opernhaus. Schauspielhaus. Deutsches Theater.

Casino-Theater. GroeBstadt-Palazen. Walthall-Theater.

Wintergarten. Varietevorstellung. Circus Busch.

Rönlgrüner Straße. Komödienhaus. Liselott.

Die prunkvolle Film-Bühne der großen Massen.

Residenz-Theater. Das höhere Leben. Trianon-Theater.

Schweizer-Garten. Kabarett.

Residenz-Lichtspiele. Vendetta.

ODEON-THEATER. Der Totentanz.

Feindliche Gatten. Indische Nächte.

TRAURINGE. DUKATENGOLD 900.

Merkur-Palast. Henny Porten. Du meine Himmeelskönigin.

TRAURINGE. Weinstock.

Wer jetzt kauft, kauft billig! Paozter, Kürschnermeister.

Zahnarzt Wolf.

DIE WELTBÜHNE. Der Schaubühne XV. Jahr. Herausgeber: Siegfried Jacobsohn.

JUGEND BUCHHANDLUNG UND HEIM. Berlin C2 Brüderstraße 43.

Empfehle meine la. Qualitäts-Cigarren. Max Crawander.

Verkaufen Sie nicht Ihre alten Gebisse. Erst überzeugen Sie sich von meinen hohen Preisen.

TRAURINGE. DUKATENGOLD 900. VERKAUF DIREKT AN PRIVATE Goldwaren-Fabrik.

Platina Gramm 46 M. Alte Gebisse bis 750 M. Gold, Silber kauft.

Arbeiter-Betriebsräte. Achtung! Arbeiter-Betriebsräte.

Arbeiter u. Angestellte der Ufa. Vortrag über Ziel und Zweck der Betriebsräte.

Achtung! Freiheit-Abonnement! Speditions-Anderungen.

TRAURINGE. Weinstock. Zahnarzt Wolf.

Möbel. NICOLAUS PINDO. Möbel-Cohn.

Möbel-Cohn. Möbel-Cohn.

Möbel-Cohn. Möbel-Cohn.

Küchen. Schafzimmer.

Elektromotoren. Botenfrauen.

